


## 11. Zusammenfassung in Leichter Sprache

<p>Alle Menschen haben Menschen-Rechte.</p> <p>Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.</p> <p>Trotzdem werden in vielen Ländern Menschen mit Behinderungen schlechter behandelt.</p> <p>Deshalb haben Vertreter der ganzen Welt beschlossen: Das muss sich ändern.</p>	  
<p>Es gibt einen Vertrag darüber. Dieser Vertrag heißt:</p> <p><b>Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.</b></p> <p>Dort sind die Rechte von Menschen mit Behinderungen aufgeschrieben.</p>	

<p>Sie dürfen nicht schlechter behandelt werden. Sie dürfen selbst über ihr Leben bestimmen.</p> <p>Sie sollen die Unterstützung und Hilfen bekommen, wenn sie diese brauchen.</p> <p>In jedem Land sollen Menschen mit Behinderungen überall mitmachen können.</p> <p>Dies gilt auch für die Stadt Sankt Augustin.</p>	
<p><b>Behindertenrechts – Konvention</b> in Leichter Sprache findet man im Internet. Die Adresse lautet <a href="https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/LS/UN-Konvention_leichteSprache.html">https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/LS/UN-Konvention_leichteSprache.html</a></p>	
<p>In Sankt Augustin haben wir mit vielen Leuten im letzten Jahr zusammen überlegt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wie können wir die <b>Behindertenrechts - Konvention</b> umsetzen?</li><li>• Wo können schon Alle mitmachen?</li><li>• Was muss besser werden?</li><li>• Was fehlt noch?</li></ul>	

<p>Wir haben viele Leute gefragt und mit diesen über 6 Themen gesprochen. Das sind die Themen: <b>1. Arbeit und Beschäftigung</b></p>	
<p><b>2. Verkehr und Mobilität</b> (Beweglichkeit/Bewegung)</p>	
<p><b>3. Gesundheit und Pflege</b></p>	
<p><b>4. Bauen und Wohnen</b></p>	
<p><b>5. Freizeit, Kultur und Sport</b></p>	
<p><b>6. Erziehung und Bildung</b></p>	




<p><b>Das Ergebnis war:</b></p> <p>Sankt Augustin soll barriere-freier werden. Barriere-Freiheit bedeutet: Es soll keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung geben.</p> <p><b>Inklusion bedeutet:</b> Überall können alle Menschen dabei sein. Sie können überall mit-machen. Es darf kein Mensch aus-geschlossen werden. Es gibt schon viele gute Inklusions - Angebote in Sankt Augustin. Aber nicht jeder weiß über sie Bescheid.</p>	
<p>In manchen Bereichen können Menschen mit Behinderung nicht mitmachen.</p> <p>Manche Sachen fehlen noch. Oder es gibt zu wenig davon.</p> <p>Zum Beispiel: Menschen mit Behinderung brauchen manchmal Hilfe – aber die gibt es nicht überall. Oder: Menschen mit Behinderung finden keine Wohnung, die für sie passt. Oder: Menschen mit Behinderung haben in der Freizeit Lange-Weile.</p> <p>Sie würden gerne mit anderen zusammen etwas unternehmen. Für Sankt Augustin haben wir einen Plan gemacht. Der heißt „Aktionsplan Inklusion“.</p>	

<p>In dem Plan steht: Wie Inklusion besser funktionieren kann. Wie können wir besser die <b>Behindertenrechts – Konvention</b> umsetzen.</p>	
<p>Wichtig ist: Menschen mit und ohne Behinderung sollen sich besser kennen-lernen.  Kinder sollen zusammen groß werden.  Dann weiß jeder: Jeder Mensch ist anders.  Das ist normal.  Und das ist gut so!</p>	
<p>Im Jahr 2022 wurde der Aktionsplan verbessert. Dieses Verbessern nennt man auch <b>Fortschreiben</b>.</p>	
<p><b>Zusammen-Fassung der Fortschreibung:</b> Im Jahr 2021 wurden Interviews geführt.  Bei einem Interview stellt eine Person einer anderen Person Fragen.  Wir haben vielen Menschen Fragen über die Inklusion in Sankt Augustin gestellt. Sie haben die Fragen beantwortet. Wir haben auch einen Frage-Bogen gemacht.</p>	 

<p>Meinung zum Aktions-Plan Inklusion:</p> <p>Manche Menschen kennen den Aktions-Plan Inklusion.</p> <p>Sie finden das Projekt gut.</p> <p>Viele Menschen kennen den Aktions-Plan aber nicht. Sie bekommen nicht genug Informationen über den Aktions-Plan.</p>	
<p><b>Inklusion und Barriere-Freiheit an Schulen und Kitas</b></p> <p>Nicht alle Schulen machen bei der Inklusion mit. Die Schulen sind nicht alle barriere-frei. Das ist schlecht. Man kann auch Schulen umbauen. Kleine Kinder gehen in eine Kita. Kitas brauchen besondere Räume. Auch Kitas sind nicht immer barriere-frei. Nur manche Erzieher kennen die Ansprech- Partner und die Angebote der Stadt.</p>	

<p><b>Inklusion und Barriere-Freiheit in der Kultur und in der Jugend-Arbeit und im Sport</b> Im <b>Kultur-Bereich</b> gibt es gute Beispiele für In- klusion: Die Musik-Schule.</p> <p>Es gibt aber noch zu wenig Inklusion im Kultur-Bereich und in <b>Vereinen</b> und in der <b>Jugend-Arbeit</b>.</p>	 
<p><b>Barriere-Freiheit in Bus und Bahn und Gebäuden der Stadt</b> Viele Menschen gefällt die Barriere-Freiheit in <b>Bus und Bahn</b> und auf den Straßen. Es gibt nämlich immer mehr Barriere-Freiheit.</p> <p>Trotzdem gibt es noch Probleme. Aber die Menschen können unterwegs sein. Es wird schon vielen Menschen mit <b>körperlichen Behinderungen</b> geholfen. Die Menschen mit <b>Behinderungen der Sinne</b> werden zu wenig beachtet. Das sind Behinderungen beim Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken und Tasten.</p>	  



<p><b>Information und Zusammen-Arbeit zwischen der Stadt und den Bürgern</b> Vielen Bürgern gefallen die freiwilligen Behinderten-Beauftragten. Und die Mit-Arbeiter des Senioren-Cafés der Stadt finden auch viele gut. Sie machen eine gute Arbeit.</p>	
<p>Die Menschen die befragt wurden haben viele Ideen für die Umsetzung von dem Aktions-Plan.</p> <p>Diese Ideen sind: Bessere Information über den Aktionsplan. Die Menschen sollen den Aktionsplan kennen.</p> <p>Die Barriere-Freiheit soll überall verbessert werden. Z.B. in der Schule, in der Freizeit, im Beruf, beim Wohnen.</p>	 



### Wünsche von den Bürgern

Es gibt auch einen Rund-Brief von der Stadt auf dem Handy. Das reicht aber nicht.

Besser wäre der Rund-Brief kommt auch auf die Seite im **Internet** und in die **Zeitung**. Da können Menschen über ihre Projekte informieren. Das ist gut für Menschen mit und ohne Behinderung. Sie können miteinander sprechen.



Eine andere Idee sind Treffen. Bei den Treffen kann man sich austauschen. Diese Treffen nennt man Bürger-Workshop. In einem Bürger-Workshop lernen Bürger neue Sachen. Man kann auch zusammen mit Roll-Stuhl-Fahrern durch die Stadt gehen. Dann sieht man die Barrieren und kann sie entfernen.



### **Gedanken für weitere Maßnahmen**

Es gibt schon viele Projekte in Sankt Augustin.

Es gibt noch mehr Ideen für die Inklusion in Sankt Augustin:

Die aktuellen Projekte weiter-machen. Besonders nach Corona.

Bei dem Bauen von Häusern mehr auf Menschen mit Sinnes-Behinderungen achten.

Z. B. Menschen die nicht mehr sehen können.

Es ist gut, Menschen mit Körper-Behinderungen zu helfen.

Man muss aber auch den anderen helfen.

Man soll die Informationen mit verschiedenen Sinnen bekommen.

Zum Beispiel Hören und Sehen.

